

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 86.

Donnerstag, den 25. Juli 1895.

61. Jahrgang.

## Ein deutsches Goldland.

Man braucht nicht blind für die Kolonialpolitik zu schwärmen, aber soviel konnte man sich doch sagen, daß in den großen Ländergebieten, welche Deutschland in Afrika in Besitz genommen hat, schließlich doch manche Naturschätze gefunden und viele werthvolle Naturprodukte gewonnen werden müssen, ein Land von so ungeheurer Ausdehnung und mit einem warmen fruchtbareren Klima muß auch Schätze des Bodens besitzen, wenn sie auch nicht gleich offen zu Tage liegen. Die neueste Ueberraschung aus Deutsch-Ostafrika ist nun die Nachricht von dem Vorkommen von Schwemmgold und blauem Thon (in welchem bekanntlich in Kimberley die Diamanten gefunden werden) in Usambara, obwohl sich Kundige schon lange sagen mußten, daß das Auffinden von Gold in Deutsch-Ostafrika zu den Wahrscheinlichkeiten gehöre. Im vorigen Jahre bereits hatte ein Unteroffizier der Schutztruppe bei Masinde Gold gefunden und das Faktum wurde auch gar nicht verheimlicht. Es wird sich nun allerdings fragen, ob das Goldwaschen sich dort lohnt und ob, wenn goldhaltiges Quarz gefunden werden sollte, der Gewinn die Kosten deckt. Aber ein noch so bescheidener Gewinn bei der Ausbeute würde der deutschen Kolonie einen Aufschwung geben, wie er nicht besser gedacht werden kann. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft und die Usambara-Eisenbahngesellschaft haben auf das Land von je 3 Kilometern von der Eisenbahnlinie den Anspruch, sofern es herrenlos ist, und außerdem in dem ganzen Gebiete nördlich vom Pangani das Recht, für jeden fertiggestellten Kilometer 4000 Hektar Land zu beanspruchen. Für die ersten 10 Kilometer 40 000 Hektar sich abzumessen, wurde der Eisenbahngesellschaft bereits vor Beginn des Bahnbaues zugestanden, doch weiß man nicht, wie weit die Gesellschaft das Recht ausübt hat, da darüber nichts veröffentlicht wurde. Ostafrika ist übrigens, wie noch bemerkt werden mag, eine Kolonie, welche noch kein Berggesetz hat, obwohl dort bereits Kohlen, Glimmer und Graphit gefunden worden sind. Neuerdings haben die Entdeckungen von Glimmerlagern in dem Usambara-Gebiete schon Fachkreise mit der Frage nach der Ausbeutung beschäftigt, doch stand dem im Wege, daß noch kein praktischer Bergmann die Untersuchungen vorgenommen hatte. Die Ausbeutung eines solchen nach Deutsch-Ostafrika ist schon längst als Bedürfnis empfunden und soll auch jetzt möglichst schnell bewerkstelligt werden. — Was nun das mögliche Goldvorkommen im Nordosten vom Sambesi betrifft, so hat Dr. A. Fallner in seiner interessanten Schrift „Afrika in seiner Bedeutung für die Goldproduktion“ ganz kürzlich einige beachtenswerthe Winke gegeben. Er schreibt, daß die geologischen Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika dieselben seien wie in den Ländern westlich von Tanganyika, wie Tansania, wo schon Gold gefunden worden ist. Ausgedehnte Granit- und Gneisgebiete, gefaltete alte Schiefergesteine, zahlreiche vulkanische Durchbruchgesteine und das gänzliche Fehlen jüngerer sedimentärer Formationsgebiete, wenn man von einer schmalen Küstenzone absteht, geben dem Gebiete einen eintönigen Charakter. Das sei aber der Charakter der geologischen Zusammensetzung des ganzen Landes vom nördlichen Transvaal an, wie es bis in das centrale Afrika anhält und durch Goldführung ausgezeichnet ist; sollten die Hinterländer der Jangibarküste eine Ausnahme machen und in den gleichen Schiefergesteinen kein Gold führen, das westlich und südlich davon vorhanden ist? Es fehlt nicht an Nachrichten, die auch von Maschanga an der Ostküste südlich von Jangibar ein Goldvorkommen mit Kupfererzen melden, und 1823 erhielt Kapitän Boteler die Nachricht, daß aus einigen Flüssen der Gegend von Bombassa zu Zeiten Gold gewonnen werde. Die bestimmtesten Meldungen macht aber Burton: „Gold wurde ganz unzweifelhaft von den Bergen von Chaga

gebracht.“ — Trotz dieser verlockenden Aussichten muß natürlich die ganze Angelegenheit sachlich und ruhig behandelt werden, damit nicht etwa in Deutschland ein bedenkliches Goldlandfieber sich einstellt. Vor allen Dingen muß durch Bergingenieure und Geologen festgestellt werden, ob in dem Goldlande wirklicher Goldbergbau getrieben werden kann und es sich nicht etwa nur um kleine hier und da vorkommende Goldfunde handelt.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** An den Tagen nach der Kriegserklärung vor 25 Jahren herrschte nicht nur in den Kasernen Dresdens, sondern auch in — der Garnisonkirche reges Leben. Fast ununterbrochen führten damals Drofsichten vor, denen Soldaten-Drautpaare entstiegen, um vor dem Ausrücken noch das Band der Ehe zu knüpfen. Reservisten und Landwehrlente aller Grade bis zum Offizier waren vertreten. Auch einer unserer Mitbürger, Herr Gasthofsbes. Stephan, schloß in dieser ersten Zeit in genannter Kirche mit seiner Gattin den Bund fürs Leben und feierte nun auch im großen Jubeljahre gestern seine silberne Hochzeit. Dem Bräutigam war es nach der Trauung nicht vergönnt, seine junge Frau in die Heimath zu begleiten, vielmehr mußte er wieder in der Pionierkaserne eintreffen, und nach wenig Tagen marschirte er mit seinem Bataillon dem Bahnhofs zu, wobei ihm seine herbeigeilte Gattin begleitend noch die Plinte trug. Durch solche Erinnerungen wurde dem Jubelpaare der gestrige Tag noch besonders wichtig.

Wie aus dem Inzeratentheil ersichtlich, beginnt Herr Theaterdirektor Schmidt Donnerstag eine Reihe von Vorstellungen im hiesigen Schützenhause und wünschen wir dem Unternehmen einen guten Erfolg.

**Ripsdorf.** Am Dienstag Nachmittag gegen 4 Uhr zog über hiesige Gegend ein heftiges Gewitter, das von starkem Schloßfall begleitet war. Da dieselben ruhig fielen, richteten sie verhältnismäßig wenig Schaden an. Zuletzt bedeckte eine Eiskruste von 12—15 cm Höhe die Gegend, und war dieselbe fast ins Winterkleid gehüllt. An geschützten Stellen lagen Mittwoch Vormittag die Schloßen in Erbsengröße noch Centimeter hoch.

**Rehsfeld.** Ihre Majestät die Königin erfreut sich hier selbst des besten Wohlseins. Alltäglich unternimmt sie mit ihrem persönlichen Dienste Spaziergänge in den Fichtenwäldchen, woselbst auf allerhöchsten Befehl Tische und Bänke aufgestellt wurden. Sehr oft pflegt die hohe Frau hier ihren Thee einzunehmen.

**Dresden.** Das neue Gebäude des königlichen Finanzministeriums in Dresden, das sich majestätisch auf dem linken Elbufer erhebt, wird im September 1896 seiner Bestimmung übergeben werden.

Dem königl. Ministerium des Kultus und Unterrichts haben die Lehrer an verschiedenen Schulen Sachsens eine Petition unterbreitet, dasselbe wolle den Lehrern der neueren Sprachen soviel wie möglich Gelegenheit geben, sich im Ausland aufzuhalten, um dort ihre Fertigkeit im Gebrauche der fremden Sprache zu erhöhen und sich die für den Unterricht notwendigen Kenntnisse der fremden Kultur und ihrer wichtigeren Einrichtungen durch eigene Anschauung zu verschaffen. Die Unterzeichner der Petition haben aus diesem Grunde das Ersuchen an die sächsische Regierung gerichtet, dieselbe wolle eine bestimmte Summe, etwa 8000 Mk., das einzelne Reisestipendium zu etwa 400 Mark gerechnet, in den Etat der nächsten Finanzperiode einstellen, damit die Neuphilologen den oben ange deuteten Zielen nachstreben können.

Der wegen Mordes zum Tode verurtheilte Gartenarbeiter Friedrich Ernst John aus Loschwitz hat nachträglich ein Geständniß nicht abgelegt, aber durch seinen Bertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Graf in Dresden, die Revision des Prozeßes durch das Reichsgericht beantragt mit der Begründung, daß sich die Geschwore-

nen bei ihrem Wahrspruch zum Nachtheil des Angeklagten geirrt hätten.

In den Polizeiblättern wird ein städtischer Steuerausheber aus Dresden rechtbrieflich verfolgt, der nach Unterschlagung von ca. 1300 Mk. amtlichen Geldern aus Dresden flüchtig geworden ist. Der Betreffende ist 26 Jahre alt und seit einem Jahre verheirathet.

**Rathen.** Was man mitunter von der schon oft gepriesenen Findigkeit der Post verlangt, dafür ein Beispiel. Wird da neulich der hiesigen Post-Agentur die gewiß nicht leicht erfüllbare Aufgabe gestellt, einen Brief mit folgender Aufschrift an seine Adresse zu befördern: „An das Fräulein R. R., z. Bt. in Rathen, das am Freitag, den 12. Juli, mit 5 anderen Damen — wahrscheinlich Pensionat — mit dem Schiffe von Königstein kommend, in Rathen angekommen ist; besagte Dame war schlank, hatte blondes Haar und blühendes Aussehen.“ — Es fand und meldete sich leider kein blondes, blühendes Mädchen (die dort z. Bt. aufhältlichen sind zumeist blaß) zur Entgegennahme des wahrscheinlich einen Annäherungsversuch enthaltenden Briefchens.

**Schmilka.** An den Folgen eines Insektenstiches ist hier der aus Herrnskretschken stammende Steindreher Richter gestorben. Richter war während der Mittagspause, als er ein wenig schlief, von einem giftigen Insekt gestochen worden. Schon an diesem Abend bemerkte er, daß die große Beße des rechten Fußes angeschwollen. Obgleich nun der Arzt rechtzeitig in Anspruch genommen wurde, war der Betreffende, Vater dreier Kinder, nicht mehr zu retten.

**Großenhain.** Nach dem Vorgange in zahlreichen anderen sächsischen Städten hat auch der hiesige Stadtrath im Einverständniß mit dem Schulausschuß beschlossen, an der Bürgerschule die großen Ferien versuchsweise auf vier Wochen zu verlängern, dafür aber die Osterferien um drei Tage zu verkürzen und außerdem drei schulfreie Tage einzuziehen. Das Ministerium hat diesem Beschlusse zugestimmt.

**Chemnitz.** Ein guter Fang gelang am Montag Nachmittag zwei hiesigen Kriminalbeamten durch die Festnahme eines bereits vorbestraften und von der Staatsanwaltschaft Waldheim wegen Diebstahls rechtbrieflich verfolgten 19 Jahre alten Handarbeiters aus Leisnig. Beide Beamte hatten beobachtet, wie der dreiste Mensch, das starke Gedränge in den Budenreihen des Neustädter Marktes benutzend, verschiedenen Frauenpersonen, deren Aufmerksamkeit angezogen der verschiedenen Schauzelle von ihrer näheren Umgebung abgelenkt worden war, in die äußeren Kleidtaschen griff. Bei der Durchsuchung des Diebes wurden nicht nur vier Portemonnaies mit noch theilweisem Inhalt zu Tage gefördert, sondern es war der diebische Dursche darnach aber auch geständig, sich bereits am Sonntag auf dem Neustädter Markte eine Anzahl solcher auf gleiche Weise angeeignet, bezw. dieselben im entleerten Zustande beseitigt zu haben.

Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag auf der Erkenschlagerstraße. Als die 22 Jahre alte Ehefrau eines daselbst wohnhaften Fabrikspinners dem noch nicht völlig ausgebrannten Spirituslocher noch etwas nachgoss, wurde sie durch die plötzlich breit gehende Flamme miterfaßt, die verschiedene Kleidungsstücke, sowie ein anstehendes Sopha in Brand setzte. Durch den herzuwehenden Chemann wurde zwar die Flamme mittelst Uebergießens von Wasser, bezw. Ueberwerfens von Decken erstickt, die beklagenswerthe Frau hatte jedoch hierbei am Unterkörper so bedeutende Brandwunden davongetragen, daß sie auf Anordnung eines sofort herbeigerufenen Arztes in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Neustadt bei Chemnitz.** Dem Gewitter, das am Freitag Nachmittag in der sechsten Stunde über unsere

Inzerate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inzerate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Gegend hinzog, ging ein orkanartiger Sturm voraus. Derselbe riß die Dampfesse der Ubleichen Färberei um, wobei die herabstürzenden Steinmassen das Dach des Kesselhauses durchschlugen, auch wurde das Zinkdach eines danebenstehenden Trockengebäudes abgerissen. Dem Pächter Helbig entstand dadurch ein recht empfindlicher Schaden.

**Leipzig.** Infolge des Gewittersturms am Freitag fiel aus der 4. Etage eines Grundstücks in Anger-Crottendorf ein Blumentopf, der auf der äußeren Fensterbrüstung gestanden hatte und nur mit einem schwachen Bindfaden befestigt gewesen war, auf die Straße herab und traf das 14 Monate alte Söhnchen eines Bankbeamten, das im selben Augenblicke im Kinderwagen vorübergefahren wurde, auf den Kopf. Das bedauernswerthe Kind erlitt einen Schädelbruch und verstarb bald darnach.

Bei Gelegenheit der Weiße des neuen Reichsgerichtsgebäudes, das seiner Vollendung mit Riesenschritten entgegengeht, ist ein Gastmahl in Aussicht genommen, an dem sich Kaiser Wilhelm, König Albert und die anderen zur Feier erscheinenden höchsten Personen beteiligen. Von vorzüglichster Wirkung ist im Innern des mächtigen Gebäudes die Kuppelhalle, deren einzig-schöne Fenster-Glasmalereien den Norden, Süden, Westen und Osten Deutschlands vergegenwärtigen. Wunderbar ausgeführt ist die die ganze Zimmerflucht des Südflügels einnehmende Präsidentenwohnung, an deren dekorativer Ausstattung die hervorragendsten Künstler noch thätig sind. Der Saal für Hoch- und Landesvertragsverhandlungen befindet sich über dem Eingange an der Hauptfront. Sämtliche Säle sind einfach gehalten, nur die Thüren und Portale haben reichen künstlerischen Schmuck erhalten.

**Klingenthal.** Eine Frau hatte sich durch einen Spirituslocher dermaßen an den Oberschenkeln verbrannt, daß ihr nur geholfen werden konnte, wenn frische Haut von fremden menschlichen Körpern auf die wunden Stellen übertragen wurde. Es fanden sich nun auch acht wadere junge Männer, welche die schmerzhafteste Operation an sich vollziehen ließen. Die Haut wurde in mehreren Streifen dem Oberarme entnommen und direkt auf die kranken Stellen übertragen, wo sie alsbald festwuchs.

**Mußschen.** Das unberechtigte und lange Zeit hindurch fortgesetzte Wegfangen der Forellen, die der Fischhändler Herr Gerber in den Mühlbach eingeleitet hat, erregte hier viel Aufsehen. Trotz aller Wachsamkeit ist es lange nicht gelungen, den Schuldigen zu ermitteln; jetzt endlich ist zu allgemeiner Ueberraschung ein wohlhabender Mann als der Forellenfänger ertappt worden.

**Annaberg.** Die überaus warme und feuchte Witterung der letzten Wochen war für die gesammte Vegetation in hiesiger Gegend sehr fruchtbar. Die Halme des Roggens beginnen sich bereits gelb zu färben, sodas nach Beendigung der Heuernte, die nunmehr wohl auch in den höchsten Lagen glücklich eingebracht ist, dem Landwirth bald neue Arbeit in der Ernte der Halmfrüchte winkt. Die Kartoffeln stehen sehr üppig und blühen allerwärts, das Kraut hat sich trefflich entwickelt und der Flach, dem unsere Delikatessen in den letzten Jahren mehr und mehr Aufmerksamkeit zuwenden, berechtigt zu schönen Hoffnungen. So sind jetzt alle Vorbedingungen einer befriedigenden Ernte gegeben, wenn die Witterung, die auf das Wachsthum bislang so günstig einwirkte, auch fernerhin anhält.

**Untersachsenberg.** Eine immerhin seltene Beobachtung ist hier am 18. Juli, in der 6. Stunde, Abends, gemacht worden. Nachdem schon im Laufe des Nachmittags die Rohweißlinge in ziemlich großer Menge bemerkt worden waren, kam kurz nach 5 Uhr vom Alchberg oder von Steinödra herunter ein derartig großer Zug, daß man unwillkürlich an die tanzenden Schneeflocken des Winters erinnert wurde. Tausende von Schmetterlingen waren schon vorbeigezogen, und immer neue Schaaren flatterten aus der Höhe herab, hielten sich hier und da einen Augenblick auf und schlossen sich dann dem nachfolgenden Schwarm wieder an. Der ganze Zug bewegte sich, in der Hauptsache im Thale bleibend, auf Klingenthal zu. Ohne Zweifel sind ähnliche Beobachtungen auch an anderen Orten gemacht worden. Die Gartenbesitzer werden gut daran thun, die Spuren des Durchzuges, Unmengen von Eiern an Rohl und ähnlichen Pflanzen, zu vertilgen, sonst sehen die Gärten in drei Wochen kahl aus. Im Jahre 1866 soll ein ähnlicher Zug von Libellen (Wassermänneln) hier beobachtet worden sein.

**Erebsen.** Vor einigen Tagen wurden hier am sogenannten „großen Kummel“ zwei große Fischreier erlegt. Die Flügelspannung des einen betrug 1,73 Meter.

**Aus dem Vogtlande.** Beim Heidelbeereinsammeln zogen sich Ende voriger Woche der im 13.

Lebensjahre stehende Schulknabe Bloß aus Erlbach, sowie das elfjährige Schulmädchen Hammer aus Schönkind lebensgefährliche Kreuzotterbisse an den Händen zu. Während im ersteren Falle der Knabe die Giftesgegenwart besah, mit seinem Taschenmesser sich ein Stück Fleisch neben der Bisswunde herauszuschneiden und alsdann das vergiftete Blut auszusaugen, wandte man im zweiten Falle unnütze Hausmittel an (der stark angeschwollene Arm wurde in Jauche getaucht und die „Geschwulst versprochen“!), bevor man den Arzt zu Rathe zog. Ob das Mädchen wieder hergestellt werden kann, ist noch ungewiß.

(Fortsetzung des Schiffschens in der Beilage.)

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Entgegen den früheren Mittheilungen in der Streitfrage Deutschlands mit Marokko wird jetzt offiziös gemeldet, daß eine volle Genugthuung für die Ermordung Rochstroß's bisher keineswegs erreicht worden ist. Die letzte Erklärung der marokkanischen Regierung hat vielmehr die deutsche Regierung noch nicht befriedigt, so daß dem Sultan von Marokko, wie wir hören, nunmehr von dem kaiserlichen Gesandten in Tanger unter nachdrücklichem Hinweis auf die Anwesenheit des deutschen Geschwaders eine letzte Frist gestellt worden ist, wegen der Ermordung des deutschen Kaufmanns Rochstroß die verlangte Genugthuung zu gewähren. Von der Einsicht der marokkanischen Regierung steht zu hoffen, daß sie durch rückhaltloses Eingehen auf die deutschen Forderungen weitere Maßregeln überflüssig machen wird. Indessen wird ihre Antwort auf das deutsche Ultimatum angesichts der örtlichen Verhältnisse und Entfernungen vor Ablauf von etwa 14 Tagen hier kaum bekannt werden können.

In wenigen Tagen wird das nach Tanger entsandte Geschwader eine Verstärkung erhalten, indem zu den drei Schiffen „Kaiserin Augusta“, „Stoß“ und „Hagen“ der auf der Heimreise von Ostasien begriffene Kreuzer 3. Klasse „Marie“ stoßen wird. Der Kreuzer wird bereits künftlich in Port Saïd erwartet und wird ohne Aufenthalt das Mittelmeer durchkreuzen.

Es ist bekannt, daß die Entwicklung der deutschen Industrie in recht vielen Zweigen sowohl nach ihrer technischen wie volkswirtschaftlichen Bedeutung vom Auslande mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und studirt wird. Neuerdings setzen ausländische Regierungen sogar Preise für solche Studienreisen nach Deutschland aus. In mehreren Fachblättern wird gegenwärtig beispielsweise darauf aufmerksam gemacht, daß die schwedische Regierung, um die Industrie ihres Landes zu heben, Techniker nach Deutschland sendet, welche diejenigen Industriezweige studiren sollen, in denen bis jetzt ein Import nach Schweden stattgefunden hat. Es ist ja an sich recht erfreulich, wenn die deutsche Industrie soweit vorgeschritten ist, daß das Ausland sich an ihr ein Beispiel nehmen will, andererseits wird aber nicht verkannt werden können, daß doch ein möglichst großer Absatz die Mühe belohnen soll, welche die deutschen Industriellen sich bei der Hebung der betreffenden Berufszweige gegeben haben. Jede von außen herrührende Schmälerung des Absatzes muß demnach als eine Verkürzung dieser Belohnung angesehen werden. Es ist deshalb nur zu empfehlen, nicht jeglichen „Wissensdrang“ zu befriedigen. Deutschlands Export würde eine Schmälerung schlecht vertragen. Im Gegentheil, eine Erweiterung desselben würde recht nützlich wirken.

Der Reichstagsabgeordnete für Metz, Dr. Haas, läßt in einem protestantischen Blatte mittheilen, daß er, obwohl er nach einer französischen Stadt übersiedelt und in Metz nur ein Absteigequartier behält, sein Reichstagsmandat so lange behalten werde, als es ihm gefalle. Die Ungenüchtheit dieser Erklärung sollte den Bundesrath veranlassen, geeignete gesetzgeberische Maßnahmen selbst auf die Gefahr hin vorzubereiten, daß sich die gegenwärtige Reichstagsmehrheit weigert, einem Rechtszustand, wie er durch die Eigenschaft des Dr. Haas als Mitglied des deutschen Reichstags gekennzeichnet wird, ein Ziel zu setzen. Es wäre schon ein Gewinn, wenn die Mehrheitsparteien in die Nothwendigkeit versezt würden, das Verhalten eines Abgeordneten, der seinen Sohn für die französische Revanche erziehen läßt, für nicht vereinbar mit seiner Abgeordneteneigenschaft zu erklären.

**Oesterreich.** Seit 21. Juli Nachmittags haben in Brüx die Senkungen aufgehört. Der Brand ist bereits gelöscht. Der Gesamtschaden wird auf zwei Millionen geschätzt. Es mußten 2400 Personen in öffentlichen Gebäuden untergebracht werden. Tiefen Eindruck machen auf die Bevölkerung die durch Maueranschläge veröffentlichten Trostesworte des Kaisers und des Statthalters. Es hat sich ein Hilfskomitee gebildet, das einen Aufruf in den Zeitungen erließ, worin um Unterstützung der Nothleidenden gebeten wird. Die Feuerwehren von Brüx und den Nachbarorten arbeiten noch unaufhörlich und sind insbesondere bemüht, unter den Trümmern den vermischten Schlosserlehrling auf-

zufinden. Von allen Seiten laufen Beileidskundgebungen in Brüx massenhaft ein. Es herrscht ein enormer Menschenandrang.

Offiziellen Nachrichten zufolge sind in Brüx 18 Häuser eingestürzt; bei weiteren 22 Häusern ist der Einsturz zu erwarten. 200 Familien mußten bisher ihre Wohnungen räumen. Der Bahnkörper der Ausflugs-Eisenbahn ist in einer Strecke von 20 m 15 m tief eingesenken, wodurch die Bahn in einer Länge von 50 m unterbrochen ist. Seit Sonnabend Mittag haben die Bodensenkungen aufgehört, sodas mit der Räumung der Häuser begonnen werden konnte. Der Annaschacht ist in Höhe von 100 bis 110 m überschwemmt. Der Wasserstand nimmt jedoch nicht mehr zu; somit scheint der Hohlraum unter den Brüxer Häusern entleert zu sein und dürften weitere Senkungen nicht mehr zu erwarten sein. In der Grube wird ein Häuer vermisst, während zwei seiner Kameraden sich retteten.

**Italien.** Der Untergang des Dampfers „Maria P.“ am 21. Juli auf der Höhe der Insel Tino bei Spezia, wo er mit dem Dampfer „Ortygia“ zusammenstieß, ist durch falsche Schiffsbewegung veranlaßt. Wenn die Verantwortlichkeit hierfür zusfällt, ist noch nicht festgestellt. Das Schiff wurde beinahe in zwei Theile zerschnitten. Der Kapitän der „Maria P.“ erzählt, daß er durch verweiltes Hilfesgeschrei aus dem Schlafe geweckt wurde. Er habe die Niederlassung der Boote befohlen; doch sei die Zeit hierfür zu kurz gewesen, da sein Schiff binnen drei Minuten unterging. Die Reisenden gehörten beinahe sämtlich den südlichen italienischen Provinzen an. Die Beretteten berichten über herzerreifende Scenen. Von einer aus sieben Köpfen bestehenden Familie wurde nur ein achtjähriges Kind gerettet. Die Besatzung der „Ortygia“ leistete Wunder an Hingebung bei der Rettung der Ertrinkenden. Die „Maria P.“ war versichert. Die Anzahl der Todten beträgt 144, doch ist die Ziffer noch nicht endgültig festgestellt. Hier herrscht große Aufregung.

**Schweiz.** Die Schweiz beklagt den Tod eines ihrer bekanntesten Staatsmänner. Karl Schenk, dessen Ableben die Folge einer Gehirnerschütterung ist, die er sich zuzog, als er neulich von einem Wagen überfahren wurde, war wiederholt der Auszeichnung theilhaftig geworden, die erste Würde in der Eidgenossenschaft zu bekleiden. Er war von 1865—1893 mehrmals Bundes-Präsident. Von der Theologie war er in die Politik hineingesprungen. Zuerst Feldprediger, dann Pfarrer, ward er 1855 Mitglied des Bernischen Großen Rathes, dann Präsident des Ständerathes und endlich Bundesrath. Als solcher bethätigte er sich insbesondere in inneren Fragen. Er schwärmte nicht für einen übertriebenen, in zu großer Kantons-Unabhängigkeit sich äußernden Föderalismus, und schon ganz und gar bekämpfte er die Uebermacht des Alerus. Die Abneigung gegen ein egoistisch förderatives und gar ein Alerikal geartetes Regiment hatte er aus der Zeit des Sonderbundeskrieges, in die sein erstes öffentliches Wirken fiel, in den Abend seines Lebens herübergenommen, in dem er ein tüchtiger mitsämpfender Zeuge des „Deutezuges“ war, des schweren Attentates der Alerikalen Kantonal-Wirtschaft auf die Eidgenossenschaft. Schenk, der als radikaler Politiker anfing, klärte sich in späteren Jahren ab. Er war ein einfacher, rednerisch begabter Mann. Sein Name bleibt mit vielen Reformen in der schweizerischen Administration verknüpft. Schenk war eine der bekanntesten Figuren der Bundesstadt, die ihn unter großen Trauerfeierlichkeiten zu Grabe geleiten wird.

**Frankreich.** Eine Wehrsteuer für die Ausländer, welche in Frankreich sich aufhalten und hier Handel oder Gewerbe treiben oder ein Handwerk ausüben, also wie die ihnen gleichstehenden Franzosen ihren Verdienst aus dem Lande beziehen, beantragt ein in der Kammer der Abgeordneten eingebrachter Gesetzesentwurf. Der Betrag der Abgabe soll monatlich zwei Francs sein.

Der „Figaro“ veröffentlicht einen Brief eines höheren Offiziers der Madagaskar-Expedition. Derselbe legt dar, daß in Folge schlechter Vorbereitungen und ungenügender Ausrüstung die größte Verwirrung in den Operationen herrsche. Der einzige Ausweg wäre, mit einem kleinen Theile des Expeditionskorps die Einnahme Tananarivos vor dem Eintritt der schlechten Jahreszeit zu versuchen, sonst würde das Korps in Folge von Krankheiten auf eine unbedeutende Ziffer zusammenschmelzen und die Expedition müßte im nächsten Jahr gänzlich erneuert werden.

**Spanien.** Die fünf Schullehrer von Benagalbon durchzogen dieser Tage wieder einmal die Straßen von Malaga, um zu betteln. Der Civilgouverneur hat zwar sehr strenge Maßregeln ergriffen, um zu verhindern, daß der Fall sich wiederhole — aber was nützt das alles, wenn man nicht zu gleicher Zeit das traurige Loos der armen Lehrer bessern kann? Die Ortschaften Cala del Moral, Rincon de la Victoria

und Benagalbon, die zu dem Stadtbezirk gehören, sind vollständig ruiniert; zwei Drittel der Einwohner sind ausgewandert und die Uebriggebliebenen sterben buchstäblich Hungers. Die meisten Familien jänden schon seit Monaten weder Licht noch Herdfeuer an und leben ausschließlich von Brod, Wasser, Salz und Del. Wer wirklich noch etwas besseres zu essen hat, verkauft es wie einen kostbaren Schatz, damit es ihm nicht geraubt werde. Besitz und Eigenthum kennt man in Benagalbon überhaupt nicht mehr. Die meisten Häuser stehen leer, kein Mensch beansprucht sie als sein Eigenthum, und jeder zieht wohin er will. Aber trotz dieser fast ungläublichen Armuth müße die Ortsbewohner noch ebenso pünktlich und ebensoviel Steuern zahlen, wie früher. Vor Jahren galt der Landstrich um Benagalbon als sehr fruchtbar und sehr reich; aber jetzt sind die herrlichen Weinberge durch die Reblaus vernichtet, die Felder liegen brach und wüst, und der Fischfang ist so zurückgegangen, daß er als Einnahmequelle überhaupt nicht mehr in Betracht kommt. Daß eine so elende Gemeinde ihre Lehrer nicht bezahlen kann, liegt auf der Hand, aber daß ein sogenannter zivilisirter Staat solche Zustände in seiner Mitte duldet, das ist etwas, was man außerhalb der spanischen Grenzpfähle wohl kaum begreifen dürfte.

**Spanien.** Die Absendung von Verstärkungen nach Kuba wird eifrig gefördert. Mitte August sollen 20 000 Mann Infanterie, 1250 Mann Kavallerie, 1200 Mann Artillerie und 1000 Mann Genietruppen dahin abgehen. Der Ministerrath wird die Mobilisirung der ersten Reserve der Infanterie beschließen.

**England.** Nach der Rede zu schließen, welche der Herzog von Cambridge, der Oberbefehlshaber der britischen Armee, letzter Tage bei der Besichtigung der Militär-Akademie von Sandhurst hielt, wird er doch nicht lange mehr auf seinem Posten verbleiben. Er sagte, wahrscheinlich sei es das letzte Mal gewesen, daß er die Kadetten besichtigt habe. Es freue ihn herzlich, daß die Schule niemals mehr geblüht habe, als jetzt. Behrmtvoll fügte er hinzu, er zweifle, ob die, welche nach ihm kämen, bessere Ergebnisse zu Tage fördern könnten. Sein ganzes Sinnen wäre mit der Armee verknüpft gewesen. Jetzt nöthigten ihn Alters- und andere Umstände, zurückzutreten. Er sei mit der Zeit fortgeschritten, aber ohne der Zeit vorzugreifen. Unsere Zeit wäre eine Zeit des ewigen Wechsels: von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde. Die Armee sei ein konservatives Institut, an welchem man nicht leichtsinnig rütteln sollte. Selbst wenn die geplanten Neuerungen noch so gut wären, so müße ihre Einführung doch mit der größten Vorsicht geschehen. Er, der Herzog, verstehe es nicht, wie Engländer behaupten könnten, daß die britische Armee anderen Armeen nachhinkte. Die britische Armee habe sich ihre Muster nicht im Auslande bestellt.

**China.** Der russische Gesandte in Peking, Graf Gabini, erklärte dem dortigen Auswärtigen Amte, China würde durch die Erhebung der geplanten sechsprozentigen Anleihe von einer Million Pfund in England das Uebereinkommen mit Rußland verletzen; China dürfe keine Anleihe vor sechs Monaten erheben und auch dann nur mit Genehmigung Rußlands.

**China.** Der für China demüthigende Friedensschluß mit Japan hat in den Peking Hof- und Regierungskreisen einen Umschwung verursacht, der sich gleichviel ob mit Recht oder Unrecht, begreiflicher Weise gegen Diejenigen wendet, die für und bei diesem

Friedensschluß gewirkt haben. In erster Linie richtet sich natürlich der Unmuth gegen Li-Hung-Tschang, aber dessen Verdienste oder Fehler bei diesem durch ihn vollzogenen Friedensschluß man objectiv nur urtheilen könnte, wenn man darüber Klarheit hätte, was zu thun ihm vom Peking Hof befohlen und wie weit seine eigene staatsmännliche Entschlieung hierbei entscheidend war. Mit der Abtretung Formosas an Japan hat er den ganzen Süden Chinas gegen Kaiser und Regierung in Aufregung versetzt, und die Folge ist die, daß er, einer der hervorragendsten Staatsmänner Chinas, sich in der That anschiebt oder durch die Verhältnisse dazu gedrängt wird — von der politischen Schaubühne zurückzutreten. Als Nachfolger Li-Hung-Tschangs wird der bisherige Generalgouverneur von Yünnan und Kweichow Wang-Weichau genannt, der als einer der vorurtheilsfreiesten chinesischen Staatsmänner gilt.

**Fernisches.**

Ueber die mutmaßliche Ursache des Unglücks in Brüg veröffentlicht in der „Bohemia“ der Professor an der deutschen technischen Hochschule Friedrich Steiner, der die Gegend von Brüg wiederholt kennen zu lernen Gelegenheit hatte, folgendes: „Die Katastrophe in Brüg steht mit den geologischen Verhältnissen mancher Braunkohlengruben in innigem Zusammenhang. Zwischen den wasserreichen Schichten, welche über den Sohlen lagern und ihren Abbau unter erleichterten Bedingungen ermöglichen, finden sich vielfach Schichten, die aus außerordentlich feinem Sande von verschiedenen Korngrößen bestehen. Ist dieser Sand mit Wasser erfüllt, besigt er die Konsistenz des Breies, Honigs etc. und fließt, angezapft, aus wie Syrup aus einem Fasse. Sogenannte Schwimmsandeindrücke in Braunkohlengruben sind nichts seltenes. Ein Bohrloch für den Stollenvertrieb, welches die wasserreiche Schicht durchbricht und zufällig in Schwimmsandgebiet gelangt, kann die Ursache werden, daß sich durch eben dieses Loch in kürzester Zeit Hunderte von Kubikmetern breiiger Masse in den Hohlraum des darüber liegenden Bergwerkes ergießen. Im „Audnei“-Schachte bei Bilin ist vor einigen Jahren ein derartiger Einbruch erfolgt. In den Kohlenplätzen an der sächsisch-preussischen Grenze ist der Schwimmsand einer der gefährlichsten Feinde des Bergmannes. Ergießt sich die breiige Masse in die feinen Hohlräume, so wird die darüber liegende Schicht ihrer Stütze beraubt und sinkt langsam nach. Es bilden sich allmählich mehr oder minder große Einbuchtungstrichter aus, die ungefährlich sind, wenn keine Bauwerke auf dem sich nachsenkenden Boden stehen; ist jedoch letzteres der Fall, so geraten diese allmählich zum Einsturz, und dieser Einsturz erstreckt sich in dem Maße weiter, als die Entlastung der Unterlage durch das Abfließen des Breies erfolgt. Steht der Schwimmsand unter höherem Druck, so kann auch ein Bohrloch, von der Erdoberfläche aus eingetieft, ein Ausfließen der breiigen Masse bewirken. Eine Folge dieser Art war das Unglück von Schneidemühl. Wir haben es in solchen Fällen mit einem langsamen Einsturzbeben, wie solches auch in der Erdbebenlehre bekannt ist, zu thun. Ob und inwiefern sich die Einsenkung ausdehnt, ist von den lokalen Verhältnissen abhängig, und es kann Niemand ohne genaues Studium über den mutmaßlichen weiteren Verlauf der Einsenkung etwas Bestimmtes aussagen. Die Technik besitzt Mittel, durch solche Schwimmsandschichten sichere Schwächte abzutrennen. Eines der geistvollsten Mittel ist die Gestrümmethode des Ingenieurs Bösch, der die Masse durch die Zirkulation stark abgekühlter Chlorkaliumlösungen in Röhren zum Gefrieren bringt. Ein anderes Mittel besteht darin, die Schwimmsandschicht durch Bohrbrunnen mit Aebest oder ähnlichen Umhüllungen zu entwässern und dadurch die Massen in die Konsistenz weichen Sandes

überzuführen, der nicht mehr fließt. Vielfach verstopfen sich derartige Ausflüsse von selbst, wenn die herorgequollenen Schichten durch raschen Wasserabzug widerstandsfähiger gegen Verschiebungen werden.“

**Feldzugsstatistik.** Dem Berliner „N. Z.“ werden einige Daten mitgetheilt, welche einen Begriff geben von den ungeheuren Opfern, mit welchen die Siege von 1870/71 erkauft wurden. Darnach steht mit den größten Opfern da das 7. Ostpreussische Infanterie-Regiment Nr. 44 mit 1694 Mann, es folgt das 3. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 16 mit 1691 Mann. Dieses Regiment, welches bekanntlich am 16. August im Vereine mit den 56ern die Divisionen Cissey und Grenier angriff, wurde fast zertrümmert und nur durch die heldenmüthige Attaque der 1. Garde-Dräger vor vollständiger Vernichtung gerettet; es verlor an Todten allein die ungeheure Ziffer von 27 Offizieren und 526 Mann! Es folgen: Regiment Nr. 52 mit 1655, Regiment Nr. 6 mit 1504, Regiment Nr. 11 mit 1453, Kaiser Franz-Regiment mit 1322, 8. Sächsisches Infanterie-Regiment Nr. 107 mit 1318 Mann. Ueber 1000 Mann verloren noch die Regimenter: 1., 2., 3. Garde-Grenadier-Regiment „Königin Augusta“ und „Elisabeth“, ferner die Regimenter 3, 4, 7, 8, 20, 24, 32, 35, 40, 43, 46, 48, 50, 56, 57, 83, 85, 94, sowie das 2. Bayerische Infanterie-Regiment mit 1097. Ganz abnorm war die Einbuße bei dem Garde-Schützen-Bataillon mit 518 Mann. Dieses Bataillon hat also nahezu 60% seines Bestandes eingebüßt. Auch einzelne Reiter-, sowie Artillerie-Regimenter weisen staunenerregende Ziffern auf, so das Magdeburger Kürassier-Regiment Nr. 7 207 Mann, das Altonaer Ulanen-Regiment Nr. 16 198 Mann, Erstes Garde-Dräger-Regiment 141 Mann. Das Brandenburgische Feld-Artillerie-Regiment, das sich allerdings unvergängliche Lorbeern bei Bionville erworben hat, verlor nicht weniger als 632 Mann und es verfeuerten die 15 Batterien des 3. Korps an diesem Tage die enorme Anzahl von 14 832 Geschossen. Das 18. preussische Regiment war das einzige, welches während des ganzen Feldzuges auch nicht einen Todten hatte. Schwer heimgeschickt durch Krankheiten, wie Ruhr etc., waren die Regimenter 2, 13, 17, 39, 42, 49, 74, 78, 84, 91 und das Alexander-Garde-Regiment, sowie die bayerischen Regimenter 10 und 15. Von Verlusten über 10 000 Mann wurden nur das 3. preussische und 1. bayerische Armeekorps betroffen. In dem Feldzuge fanden 78 Schlachten und Gefechte, sowie 870 Recontres aller Arten statt, es wurden 45 Adler und 255 Gefechte erobert, während durch Uebergabe 62 Adler, 1660 Feld- und 5422 Festungsgeschütze den Deutschen zufließen. Den Franzosen kostete der tapfer geführte Krieg weit über 200 000 Menschen.

„Schwein“ hatte ein Sommerfelder Fleischermeister beim Kaufe eines Borstentieres, das sehr schwer sein sollte. Infolge einer Wette wurde ausgemacht, daß der Käufer die ersten 150 Pfund umsonst bekommen solle, für jedes weitere Pfund dem Käufer aber 15 Mark zu zahlen habe. Da das Thier nur 143 Pfund wog, erhielt es der Fleischer — umsonst. Refignirt fügte sich der Verkäufer in sein Schicksal und hat sich nur einen Braten aus.

**Feuermeldestellen in Dippoldiswalde.**

Am Tage der Rathsexpedition, Nachts die Wachtstube der Nachwächter, Herrngasse. — Mit Schild und Klingel versehen: Fabrikbes. Stadtrath Reichel, Markt; Schulhausmann Ebert, Stadtschule; Wäldermstr. Max Lindner, Oberthorplatz; Wäldermstr. Baumgart, Nicolaistraße; Tischlermeister Schmidt, Tischergasse. — Außerdem die wenigstens der Nachbarschaft bekannten Wohnungen der Signalisten der freiwilligen Feuerwehr.

**Sparkasse in Reinhardtsgrimma.**

Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 27. Juli, Nachmittags von 3-6 Uhr.

**Amtlicher Theil.**

**Bekanntmachung.**

Im Interesse einer geordneten Geschäftsführung ist es notwendig, daß die einzelnen Termine Steuern, Anlagen und sonstigen Gefälle pünktlich innerhalb der geordneten Zahlungsfristen und nicht erst am Jahreschlusse an unsere Stadtsteuereinnahme und Stadtkasse bezahlt werden, was wir mit dem

Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß wir gegen Zahlungssäumige un-nach-sichtlich mit Zwangsmahregeln vorgehen werden.

Dippoldiswalde, am 2. Juli 1895.

Der Stadtrath.  
Boigt.

**Allgemeiner Anzeiger.**

**Einem Tischlergesellen**

sucht sofort Hermann Uhlemann, Tischlerstr., Höckendorf bei Eble Krone.

**2 Schmiedegesellen**

sofort zu dauernder Arbeit gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Ein Dreher**

wird bei hohem Verdienst zum baldigen Antritt gesucht. Holzwaarenfabrik Naundorf bei Schmiedeberg.

**Ein Stellmachergeselle**

findet dauernde Arbeit bei Stellmachermstr. Wolf, Schmiedeberg.

**Ein Knecht**

wird zum sofortigen Antritt gesucht im Gute Nr. 20 in Hirschbach.

**Ein guter Rockschneider**

findet sofort aushaltende Arbeit bei E. Kaschel, Schmiedeberg.

**Suche einen kräftigen Schweizerlehrling**

sofort oder später. Briefe sind zu richten unter Nr. 200 in die Exped. dieses Blattes.

**Möblirte Wohnungen**

(darunter einige Familienwohnungen) gesucht. Offerten sind im Schützenhaus niederzulegen.

Alle Sorten

**landwirthschaftl. Maschinen**

gut und billig reparirt Emil Sturm, Schmiedemstr., Reinhardtsgrimma.

### Herzlichsten Dank

sagen wir hierdurch Allen, die uns durch reichliche Spenden oder durch Wort und Schrift hoch geehrt und erfreut haben.  
Heinrich Stephan und Frau.

### Kümmelsamen

kauft zum höchsten Preis  
Germann Richter, Dbertborplatz.

### Mark 68—70 000

sind gegen erste oder sichere 2. Hypotheken auf Haus- oder gut gelegene rentable industrielle Grundstücke zusammen oder getheilt, jedoch in Posten nicht unter 10 000 Mk., langjährig feststehend auszuliehen. Zinsfuß 3 1/4—4 1/4 %. Kapitalsuchende belieben Beileihungsanträge sub „Feststehendes Kapital 1000“ im Annoncen-Bureau Germania, Leipzig, niederzulegen.

### Neue Sauer-Gurken, Neue Boll-Seringe

empfehl billigt Hermann Richter.

### Freitag auf dem Wochenmarkt: Grüne Schälgurken, Stück 10 Pf., zum Ausfuchen. H. Bäurich aus Dresden.

### Fliegen- und Regendecken

empfehl C. Nitzsche, Riemermstr.,  
Serrengasse. I

### Gelegenheits-Offerte.

**I Pneumatik-Rover**, neu (Straßen-  
Renner), Gewicht 13 kg, hochfeine erstklassige Maschine,  
zu Mk. 250,  
**I desgleichen Rover**, wenig gefahren, erstklassiges  
englisches Fabrikat,  
zu Mk. 200.  
Zahlungsbedingung günstig.  
Rob. Kunert Nachf.

Ein starkes mittelljähriges ganz fehlerfreies  
**Arbeitspferd**  
verkauft Reichel in Luchau.

Ein 1 1/4 Jahr altes Fohlen,  
brauner Wallach, ist, weil überjährig, zu verkaufen im  
Erbgericht Vorlas.

Eine neumelkende Zuchtkuh,  
auch die Wahl, passend auch zum Ziehen, steht zum  
Verkauf. Wünschmann, Reinhardtgrinna.

Diese Woche treffen wir wieder mit einem starken  
Transport der besten und schönsten

**Königsberger  
Zuchtschweine**  
ein u. stellen selbige Freitag  
im Gasthof zum rothen  
Hirsch zu möglichst billigen Preisen und unter  
entsprechendem Kredit zum Verkauf.

Rumrich & Rosenkranz.  
**Starke Ferkel**  
hat zu verkaufen Gutsbef. Richter, Kreischa.

**Ferkel**  
sind zu verkaufen in Reinholdsbain Nr. 13.

# Zur Einquartierung

empfehle in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

**Schlafdecken:** 2.00, 2.50, 3.25., 3.50,  
4.00, 4.50, 5 bis 20 Mk.

**Steppdecken:** 2.90, 3.00, 4.00, 4.50,  
5.00, 5.50, 6 bis 12 Mk.

**Strohsäcke:** 1.00, 1.10, 1.20, 1.50,  
2 Mk. Rissen 55 Pf.

## Hermann Näser Nachf. Otto Bester

Dippoldiswalde.

Kreischa.

## Schleien,

à Pfd. 1,30 Mk., empfiehlt  
Rich. Stenzel, Bahnhof.

## ff. Schellfisch

heute frisch eingetroffen, auf Eis lagernd,  
direkt aus der See bei  
August Frenzel.

## Hollack's - Malzextract-

### Gesundheitsbier

empfehl C. Schwahn.  
Heute Donnerstag Schweinschlachten.  
Achtungsvoll J. Sidmann, Restaurant,  
Schubgasse 102.

## Gasthof Ruppendorf.

Sonntag, den 28. Juli, zur  
Einweihung meines neuparquetierten  
und umgebauten Saales  
starkbesetzte Ballmusik,  
wozu freundlichst einladet A. Schneider.

### Freiw. Feuerwehr Reichstädt.

Die Mitglieder der freiw. Feuerwehr werden zu  
einer **Versammlung** Sonnabend, den 27.  
Juli, Abends 8 Uhr, im Vereinszimmer hierdurch ein-  
geladen. Besprechung wegen des Johannisbader Feuer-  
wehrtages. Steuereinnahme. Dann Singstunde im  
Berein mit den Mitgliedern des Militärvereins und  
Gesangsvereins, um einige Lieder für die geplante Se-  
danfeier einzüben. Um Aller Erscheinen bittet  
i. A.: Georg Brückner, z. J. Schriftführer.

## Gasthof zu Wendischearsdorf.

Sonntag, den 28. Juli,  
**Großes Schweins-Prämien-Vogelschießen.**

Montag, den 29. Juli,  
**Gesellschafts-Vogelschießen,**  
Biesen-Schaukel-Belustigung.

wozu ganz ergebenst einladet

E. Rüger.

## Frisches Schöpfensfleisch

empfehl M. Einhorn, Freiburger Str.

**Rgl. Sächs. Militärverein  
Reinholdsbain u. Umgegend.**

Sonntag, den 28. Juli, findet im Gast-  
hose zu Reinholdsbain ein **Vogel-  
schlessen** mit darauffolgendem **Ball** statt,  
wozu die geehrten Kameraden mit ihren Angehörigen  
hierdurch eingeladen werden. Beteiligung von durch  
Mitglieder eingeführten Gästen ist gestattet. Ver-  
sammlung Nachm. 1/3 Uhr im Vereinslokal.  
Zahlreiche Beteiligung erwartet d. V.

**Königl. Sächs. Militärverein  
Schmiedeberg und Umg.**

Infolge ehrender Einladung der Schützengesell-  
schaft zu Schmiedeberg werden die geehrten Mit-  
glieder gebeten, zum **Auszuge** zu ihrem dies-  
jährigen Schützenfeste nächsten Sonntag Nachmittags  
2 Uhr und Montag Abends 1/9 Uhr zum **Ein-  
zug**, sowie am ganzen Schützenfeste sich recht zahl-  
reich zu beteiligen.  
Dies erbittet der Vorstand.

## Theater in Dippoldiswalde

im Saale des Schützenhauses.  
Donnerstag, den 25. Juli,  
zur **Eröffnung einer nur kurzen Reihe  
von Gastspiel-Vorstellungen:**  
**Der Herr Senator.**

Lustspiel. Novität in 3 Akten von Kadelburg und  
Blumenthal.

Freitag, den 26. Juli,  
**Sensations-Schauspiel.**  
**Die Heimath.**

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.  
Anfang 8 1/4 Uhr. — Alles Nähere besagen die  
Tageszettel.

NB. Jeder Anpreisung prinzipiell entsagend, ge-  
statte nur noch die Thatsache anzuführen, daß mir die  
Auszeichnung zu Theil wurde, Seitens der Königl.  
Kreishauptmannschaft zu Dresden die Anerkennung zu  
erhalten, daß meinen Vorstellungen ein höheres Kunst-  
interesse innewohnt. Hochachtend  
Otto Schmidt, Direktor.



# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 86.

Donnerstag, den 25. Juli 1895.

61. Jahrgang.

## Vor fünfundsanzig Jahren.

25. Juli.

König Wilhelm von Preußen läßt folgende Dankfagung veröffentlichen: „Aus allen Stämmen des deutschen Vaterlandes, aus allen Kreisen des deutschen Volkes, selbst von jenseits des Meeres, sind Mir aus Anlaß des bevorstehenden Kampfes für die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen so zahlreiche Kundgebungen von Opferfreudigkeit für das gemeinsame Vaterland zugegangen, daß es Mir ein unabwiesliches Bedürfnis ist, diesen Einklang des deutschen Geistes öffentlich zu bezeugen und dem Ausdruck Meines königlichen Dankes die Versicherung hinzuzufügen, daß Ich dem deutschen Volke Treue um Treue entgegenbringe und solche unwandelbar halten werde. Die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande, die einmütige Erhebung der deutschen Stämme und ihrer Fürsten hat alle Unterschiede und Gegensätze in sich beschloffen und versöhnt und einig, wie kaum jemals zuvor, darf Deutschland in seiner Einmütigkeit wie in seinem Recht, die Bürgerschaft finden, daß der Krieg ihm dauernden Frieden bringen, und daß aus der blutigen Saat eine von Gott gesegnete Ernte deutscher Freiheit und Einigkeit sprießen werde. Berlin, den 25. Juli 1870. Wilhelm.“ — Ankunft des zum Oberbefehlshaber der württembergischen Truppen ernannten preussischen Generalmajors von Obernitz in Stuttgart. — Der Festungsbezirk Köln-Deutz wird in Belagerungszustand erklärt. — Reiter-Gesetz in Scheuerlenhof bei Sundershosen in der Nähe von Wörth zwischen der von dem württembergischen Generalstabsoffizier Grafen Zeppelin geführten, Tags zuvor aus der Pfalz von Hagenbach aus weggerittenen Erkundungspatrouille, bestehend aus 7 badiſchen Dragonern und 4 badiſchen Offizieren, mit dem 12. französischen Jägerregiment zu Pferde. In demselben empfing der Lieutenant Winsloe durch zwei Revolverschüsse die Todesswunde, zwei andere Offiziere und zwei Dragoner wurden verwundet und die ganze Patrouille, außer 1 Offizier und 2 Dragonern, die Abends zuvor schon zurückgeschickt worden waren, gefangen. Hauptmann Graf Zeppelin allein entkam auf dem Pferde eines französischen Jägers. Auf französischer Seite wurde 1 Wachtmeister erschossen, sowie 3 Mann und 4 Pferde verwundet. Lieutenant Winsloe war der erste Todte auf deutscher Seite.

26. Juli.

Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen und General v. Steinmetz verlassen Berlin, um ihre Kommandos, Ersterer das der Südmaree, Letzterer das der Nordarmee zu übernehmen. In Leipzig wurde der Kronprinz von den Spitzen der Behörden begrüßt und ihm ein Lorbeerkranz mit einigen Schriften überreicht. Der Bahnsteig war für das Publikum freigegeben worden, welches den Prinzen mit wiederholten Hurrahrufen begrüßte, die sich bei der Abreise aufs Lebhafteste wiederholten. Die Reise des preussischen Kronprinzen durch Süddeutschland glich einem Triumphzuge. — Das Departement der Mosel (das heutige Deutsch-Lothringen) wird in Kriegszustand erklärt und ein Artikel im Pariser „Journal officiel“ stellt von Neuem mit bekannter Lügenhaftigkeit als eine Hauptursache des Krieges in den Vordergrund, daß Frankreich uneigennützig nur die Unabhängigkeit der süddeutschen Staaten vor der preussischen Vergewaltigung und die Rechte der im Jahre 1866 entthronten Fürsten schützen wolle. — Die französische Nord- und Ostseeflotte, deren Befehl Tags zuvor der Vizeadmiral Bouet-Billaumez übernahm, passiert von Cherbourg auslaufend, den Kanal. Sie bestand aus 3 Divisionen, die 1. hatte 5 Panzerregatten — Admiralschiff war la Surveillante — 2 Panzerkorvetten und 1 Yacht, die 2. hatte 6 Panzerregatten und die 3. hatte 1 Widderſchiff, 10 Avisoſchiffe und 1 Yacht. Die Panzerregatten waren sämtlich Holzschiffe mit einem Tiefgang von 23 Fuß vorn und 27 Fuß hinten. Sie führten je 14 Geschütze mit einem Kaliber von theils 19, theils 24 Centimeter, an Bord, hatten eine Panzerstärke von 5 1/2 Zoll, 1000 Pferdekraften und 5700 Tonnen Gehalt. Die Panzerkorvetten waren gleichfalls sämtlich aus Holz gebaut, mit einem Tiefgang von 17 1/2 Fuß vorn und 21 1/2 Fuß hinten; sie führten 8 Geschütze an Bord mit einem Kaliber von 16 und 19 Centimeter. Ihre Panzerstärke betrug 5 1/2 Zoll,

ihr Tonnengehalt 3400 und ihre Pferdekraft 450. — Der unter den Panzerkorvetten befindliche Rochambeau war eigentlich ein Thurmſchiff; bei einem Tiefgang von 21 Fuß, vorn wie hinten, führte derselbe 15 Rdbmanngeſchütze, darunter zwei mit 15 Zoll Kaliber. Er besaß eine Panzerstärke von 5 1/2 Zoll, einen Tonnengehalt von 7000 und 1500 Pferdekraften. Das Widderſchiff (la Savoie) war hauptsächlich zum Rammen und Anrennen bestimmt, führte 19-Centimeter-Geschütze auf Drehſcheiben in festen Thürmen und hatte einen Tiefgang von 17 3/4 Fuß, vorn wie hinten. Es besaß eine Panzerstärke von 8 1/2 Zoll, 530 Pferdekraften und 3400 Tonnen Gehalt.

## Sächſiſches.

— „Lohnender Nebenverdienst“ wird in manchen Zeitungen, besonders in den Blättern der großen Städte, für Kaufleute, Handwerker, Beamte, insbesondere auch für Damen in Aussicht gestellt. Ein Hildesheimer Herr wandte sich dieser Tage an solch eine Adresse in Jülich unter gleichzeitiger Einsendung der verlangten Nachweisgebühr von 3 M., war aber nicht wenig erstaunt, als er postwendend folgenden Rathschlag erhielt: „Es giebt nichts Häßlicheres und Entſtellenderes für ein Zimmer, als wenn die Bilder, Spiegel u. s. w. von Fliegenschmutz bedeckt sind, was gerade in den Sommermonaten häufig zu geschehen pflegt. Es ist also für Jedermann eine gewiß lohnende Arbeit, in seinen Musestunden besagte Gegenstände von dem Schmutz zu reinigen und dadurch dem Zimmer wieder ein sauberes anmuthiges Aussehen zu verleihen.“ — Daß der Herr von dieser „Auskunft“ nicht sehr erbaunt war, nachdem er seinen Thaler dafür los geworden, läßt sich begreifen, um so mehr, da er noch — Junggeſelle ist.

Freiberg. Der Mörder Felber, der bereits des Mordes an dem Händler Rothe aus Hallbach geständig ist, hat nunmehr auch eingestanden, den Dienstknecht Berndt in Grünhainichen ermordet zu haben. Der Doppelmörder befindet sich gegenwärtig im Untersuchungsgefängniß des hiesigen Landgerichts und wird sich vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

Pirna. An der Dresdner Börſe wurden am Sonnabend abermals für 2000 Mark Aktien der ehemaligen hiesigen Vereinsbank gehandelt; sie erzielten bei der Versteigerung nur 10 Mark.

Aus der Lößnitz. Eines der ältesten Industrie-Etablissements ist die in Niederlöſnitz im Jahre 1836 gegründete Champagnerfabrik. Sie hat ungeachtet der in den letzten Jahrzehnten in den verschiedensten Gegenden Deutschlands entstandenen ähnlichen Unternehmungen ehrenvoll ihren Platz behauptet, wie die ihr zu theil gewordenen 20 Prämierungen und namentlich die vom deutschen Weinbaukongreß zu Trier verliehene höchste Auszeichnung beweisen. Die Fabrik hat sich auch unter der jetzigen Leitung des Direktors Krenmler den Anforderungen der neueren Zeit angepaßt, sie produziert deutsche und französische Marken in vorzüglichen Qualitäten, die im Preise von 2—4 Mk. für die deutschen und 3,50—5 Mk. für die französischen schwanken. Die Herstellung des Champagner ist bekanntlich weit komplizirter als die Bereitung und Pflege des Weines, wer daher einen Einblick in die Bereitung des Champagner thun will, der hat in der Fabrik zu Niederlöſnitz die Gelegenheit hierzu, es sind daselbst auch Probirstuben für die verschiedenen Sorten vorhanden. Bei dem Bau der Fabrik vor nunmehr 59 Jahren hat man besondere Sorgfalt den Kellereien zugewendet. Die Gewölbe sind in einer kolossalen Stärke in 3 Etagen übereinander errichtet, in der untersten beträgt die Mauerstärke 2,5 m. Der Kostenaufwand belief sich hierfür auf 350 000 Mk. Der obere Keller enthält 10 Pressen, von denen jede 40 Zentner Trauben auf einmal faßt, Gähräume und Füllräume. Im mittleren Keller befinden sich die fertigen Champagner, nach französischer Methode mittels Flaschengährung hergestellt. Es liegen hier gegen 350 000 Flaschen. Der unterste Keller birgt das Lager der sogenannten Brutweine. Zur Fabrication wurden früher zum Theil heimische, zum Theil ausländische Gewächse verwendet, jetzt, nachdem der Weinbau der Lößnitz immer mehr zurückgegangen ist und die guten Sorten seltener geworden sind, werden hauptsächlich elsäßische Claretts (weiß gepreßte Weine aus Burgunder Trauben), Rheinweine und direkt aus der Champagne

bezogene Weine benutzt. Der Hofraum und der Garten der Fabrik bieten selbst bei heißen Sommertagen einen angenehmen Aufenthalt, da das Laubdach mächtiger Bäume (darunter 2 prächtige Exemplare hundertjähriger Tulpenbäume) kühlen Schatten spendet.

Meißen. Recht üble Erfahrungen hat man hier mit den Bauten für die Wasserleitung gemacht. Schon lange bildeten umlaufende Gerüchte über diese Angelegenheit reichen Gesprächsstoff. In der letzten Stadtgemeinderathssitzung ist nun die Sache zur Sprache gekommen, und die Beratungen ergaben, daß die schlimmsten Erwartungen noch übertroffen wurden. Am Pumpstationsgebäude z. B. haben sich infolge falscher Konstruktion des Daches solche Deformationen eingestellt, daß die Decke einzustürzen droht. Ueberhaupt sei das ganze „Wasserschloß“ genannte Gebäude von außen ja recht schön, im Innern gleiche es aber einem Kartenhaus. Zu den allernothwendigsten Reparaturen wurden 8000 Mk. bewilligt, es steht jedoch zu erwarten, daß diese Summe noch lange nicht genügen wird.

Burgen. Einer der sozialdemokratischen Führer und Stadtvater von Burgen ist zu einer erheblichen Geldstrafe verurtheilt worden, weil er ein während der Schonzeit geschossenes weibliches Rehwild von fremdem Jagdgebiete weggeholt und auf Rehtälber geschossen hat, ohne freilich zu treffen. Die dortigen „Genossen“ sollen nicht gerade erbaut sein von dieser Helbenthat ihres Führers. Wer aber ganz „zielbewußt“ ist, der sieht in dem verurtheilten Kälberhelden ein Opfer unserer miserablen kapitalistischen Weltordnung. Im Zukunftsstaate wird man weibliche Rehe und Rehtälber nach Herzenslust schießen können. Dem „Kälber“ schießenden „Genossen“ und Stadtrath ist zu wünschen, daß er sich in Zukunft damit begnügt, auf politischem Gebiete Böcke zu schießen. Er hat damit genug zu thun.

## Dresdner Produktenbörſe vom 22. Juli.

An der Börſe:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Rübböl pro 100 kg netto (mit
Weißweizen . . . 144—151	ſaß): raffinirt . . . 51,00
Braunweizen, alter . . . — —	Rapsſaaten pro 100 kg netto:
do. neuer, trockn. . . 144—148	lange . . . . . 9,50
do. feuchter . . . 138—143	runde . . . . . 9,00
Roggen, ſächſ., neuer 125—128	Leinſaaten, einmal
do. alter . . . 121—125	gepreßt . . . . . 15,00
do. ruſſiſcher . . . 123—128	do. zweimal gepr. . . 13,50
Gerſte, ſächſiſche . . 132—145	Malz pro 100 kg brutto (ohne
do. böhm. u. mähr. 130—170	Saß) . . . . . 22—26
Futtergerſte . . . 110—120	Kleeſaat pro 100 kg brutto
Hafer, ſächſ., neuer 120—135	(mit Saß) rotte . . . . . — —
do. feuchter . . . — —	do. weiße . . . . . — —
preuſſiſcher . . . 135—145	do. ſchweiße . . . . . — —
Weis, Einquantine 133—138	do. gelbe . . . . . — —
do. rumäniſcher u.	Thymothee, ſächſ. . . . . — —
beſtarbiſcher . . . — —	Weizenmehl pro 100 kg netto:
do. amerik. mired 120—122	Kaiferauszug . . . . . 29,00
Erſen pro 1000 kg netto:	Grieſelcauſzug . . . . . 26,50
weiße Kochwaare . . 170—180	Semmelmehl . . . . . 25,00
Futterwaare . . . 135—145	Vollkornmehl . . . . . 23,50
Bohnen, pro 1000kg 200—220	Grieſelcauſmehl . . . . . 18,00
Wicken, pro 1000kg 125—135	Bohlmehl . . . . . 16,50
Buchweizen, pro 1000 kg netto:	Roggenmehl Nr. 0 . . . 23,50
inländ. u. fremder 150—160	do. Nr. 0/1 . . . . . 22,50
Delfinaaten pro 1000 kg netto:	do. Nr. 1 . . . . . 21,50
Wintererbsen, ſächſ. . 180—190	do. Nr. 2 . . . . . 19,00
do. feuchter . . . — —	do. Nr. 3 . . . . . 17,00
Wintererbsen, neuer 170—175	Futtermehl . . . . . 11,40
Leinſaat, feinste . . 205—215	Weizenkleie, grobe . . . 8,40
do. jeine . . . 195—205	do. jeine . . . . . 8,20
do. mittlere . . . 180—190	Roggenkleie . . . . . 9,60
Spiritus . . . . . 59,00, 38,50.	
Auf dem Marke:	
Hafer (50 kg) . . . . . — —	Heu (pro Str.) . . . 2,50—2,70
Neue Kartoffeln, Str. 3,20—3,80	Stroh pro Schoß 24,00—25,00.
Butter (kg) . . . . . 2,00—2,40	

## Dresdner Schlachtviehmarkt vom 22. Juli.

Am Schlachtviehmarkt waren 540 Rinder, einschließlich 49 Stück öſterreichiſchen Urſprunges, 1332 Schweine, 1103 Hammel, 356 Kälber.

### Preiſe:

Rinder . . I. Qual. 62—65 Mk. u. darüber	} für 50 Kilo Schlachtgewicht.
„ . . II. „ 58—60 „	
„ . . III. „ 45—50 „	
Landschweine I. Sorte 36—38 „	} für 50 Kilo Lebendgewicht ohne Tara.
„ . . II. „ 33—35 „	
Beſchlachtete Ungariſchweine . . . . . — Mk.	
Hammel . . I. Qual. 63—65 „	} für 50 Kilo Schlachtgewicht.
„ . . II. „ 60—62 „	
„ . . III. „ 45—50 „	
Kälber . . . . . 55—65 „	

Geflügelgang: leidlich. — In der Vorwoche wurden geſchlachtet 388 Rinder, 1975 Schweine, 1243 Kälber und 932 Hammel, zuſammen 4538 Stück.

### Warnung.

Ich warne Jedermann, meiner Frau irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich nichts für sie bezahle.  
**Friedrich August Franke,**  
Hausbesitzer zu Kreischa.

Da meine Frau seit dem 12. Juli von mir gezogen ist, mache ich bekannt, daß ich für selbige für nichts aufkomme.  
**Robert Schneider** in Herrnsdorf.

## Roggen

**Kaufen**  
Standfuss & Tzschöckel,  
Bahnhof Dippoldiswalde und Glasbütte.  
**Simbeeren kauft Linke.**

**Schlacht- u. Handelspferde**   
kauft zu jeder Preishöhe die  
Dampfschlächterei Bruno Ehrlich, Dresden.

## Hurra!

Der billige August ist Freitag wieder da.

**Das Gut Nr. 31 in Schellerhau,**  
neben der Kirche, früher dem weil. Friedr. Herrmann Schramm gehörig, soll aus freier Hand sofort verkauft werden.

Das Gut mit schönen Gebäuden, schöner Ernte, gutem Inventar (2 Pferde, 2 Kühe u. s. w.), hat 28 Scheffel gute Felder und Wiesen, 3780 Mk. Brandlaste, ist auszug- und herbergsfrei und kostet 11000 Mark, wovon die Hälfte stehen bleiben kann.

Auskunft erteilt Herr Gemeindevorstand Lorenz in Schellerhau und die Exped. d. Bl.

### Schmiede-Verkauf mit Landwirthschaft.

Eine geräumige Schmiede mit circa 17 Scheffel Feld und Garten soll wegen hohen Alters des Besitzers mit ansehender Ernte, lebendem und todttem Inventar, Handwerkszeug verkauft werden. Anzahlung 6000 M.

Auskunft erteilt Lokalkrieger Hartmann in Frauenstein i. Erzgeb.

### Alle Sorten Wagen

von den kleinsten bis zum größten, sowie Schubkarren und eiserne Düngertragen verkauft und fertigt zu den äußerst billigen Preisen

**Franz Gneuß, Schmiedemstr.,**  
Dippoldiswalde, Altenberger Straße.

Gleichzeitig empfehle mich zu Umänderungen und Reparaturen aller Ackergeräthe, sowie Neubau von eisernen Zwillingen-Wendepflügen unter Garantie für guten u. leichten Gang. Reparaturen aller Art.

### Hobelmaschine

(ganz klein, zum Abriechen).

### Hobelbänke,

sowie Tischler-Handwerkszeug,  
gut erhalten, kauft

Solzwaarenfabrik, Altenberg.

**Dresdener Gewerbevereins-Loose.**  
Hauptgewinne i. W. von: 1000, 250, 150, 100, 50, 30, 20 und 10 Mark. Ziehung in nächster Zeit. Loose à Stück 1 Mark versendet gegen Nachnahme oder gegen Einsendung in Briefmarken oder gegen vorherige Einsendung des Betrages  
**Paul Geldt, Wittweida i. S.**

## Inventar- und Getreide-Auktion.

Nächsten Donnerstag, den 1. August d. J., von Vormittags 9 Uhr an, soll in dem Gute Brandversicherungstaxator Nr. 106 in **Höckendorf** bei Cole Krone sämtliches **lebendes und todttes Inventar**, als 4 Pferde, 2 starke Bullen, 3 kleinere Bullen, 11 Kühe, 2 tragende Kalben, 4 Kälber, Alles Oldenburger Rasse, 4 Schweine, eine Getreide-Mähmaschine, Ringelwalze, Trieur, Getreideereinigungsmaschine, Säderschneidemaschine, Wirtschaftswaage, Ackergeräth und verschiedene andere Wirtschaftsgegenstände und

Montag, den 5. August d. J., von Vormittags 9 Uhr an, ca. 30 Scheffel ansehender **Hafer** und **Weizen** parzellenweise aufs Meistgebot und gegen baare Bezahlung versteigert werden. — Die Versteigerung des Getreides beginnt an der neuen Vorläser Straße.

Gemeinde Höckendorf, am 24. Juli 1895.

Der Gemeindevorstand.  
**Hartmann.**

## Nutzholz-Verkauf.

Auf dem herrschaftlichen **Bärensteiner Forstrevier** sollen die Hölzer des bereits in Angriff genommenen Kahlschlages in Abthl. 26 (Ehrhardt's) an der Müggigthalstraße, 5 Minuten von der Haltestelle Bärenheide, an den Meistbietenden vergeben werden. Die Aufbereitung geschieht in der Hauptsache in **Stämmen**, welche zumeist die Stärkenklassen von 16-22 und 23-29 cm umfassen. Das Holz, welches geschält wird, ist ausnahmsweise lang und astrein.

Gesamtausfall ungefähr 200 Festmeter Nadelholz, hauptsächlich Fichte.  
Preisangebote nach den Stärkenklassen bis 15, 16-22, 23-29 und 30 und mehr cm geordnet erbittet bis **31. Juli** die unterzeichnete Verwaltung und erteilt dieselbe auf Wunsch nähere Auskunft. Auch werden dafelbst Preisangebote auf fichtene **Nutzrinde** I. Qualität angenommen und auf größere Posten weiche **Stangen** aller Sortimente, welche theils vorräthig sind, theils nach Wunsch zur Aufbereitung gelangen können.

Schloß Bärenstein, Bez. Dresden, den 18. Juli 1895.

von **Rüttichau'sche Forstrevierverwaltung.**  
**E. Mötz, Obf.**



### Einsiedekessel,

Messing, innen polirt.  
Preise nach Gewicht,  
nachstehende Angaben  
sind daher nur ganz ungefähre:

28	30	32	36 cm Durchm.
M. 5.70	6.35	7.60	9.20.

**Einnachebüchsen**  
von Glas mit Glasdeckel, Gummidichtung und Verschluss, beste Art. Obige Zeichnung ist nicht ganz richtig.

Inhalt	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Liter
Preis	36	44	50	58	68	80 Pf.

Ausserdem: Einnachebüchsen von Blech zum Löthen, Glas mit Schraubdeckel, ordinär Glas und Steinzeug.

**Fruchtpressen. Kernausstosser.**

### J. Bernh. Lange

Dresden

Amalienstrasse. — Ringstrasse.

Aallastes und grösstes Geschäch. Preislisten kostenlos.

Versandt gegen Nachnahme, von 25 Mark an frachtfrei.

### Ein Pferd,

schwarzbraun, 6 Jahre alt, fehlerfrei, ist zu verkaufen in **Nr. 26 in Reichstädt.**



Nächsten Freitag früh trifft in **Bienenmühle** ein großer Transport



**schöner hochtragender Kühe und Kalben, Kuhkälbchen, Rassebullen, sowie Säuferschwine und Ferkel** der besten englischen Rassen ein und stelle dieselben billigt zum Verkauf.

**K. Neubert.**

### Eine hochtragende Kuh,

die Wahl, steht zu verkaufen in

**Luchau Nr. 15.**



### Ein starkes Schwein

wird kommenden Freitag, als den 26. Juli, von Nachmittags 4 Uhr an, bei mir **verpundet.** Fleisch à Pfd. 50 Pf., Wurst à Pfd. 60 Pf.

**Heinrich Knauthe, Gutsbesitzer in Johnsbach.**

### Reinen Heidelbeerwein

in Bütern und Flaschen verkauft

**C. Nitzsche, Riemermstr.**

**Fahrräder** Opel, Brennabor, Attila, u. **Fahrrad-Zubehör** mit 1 Jahr Garantie, empf. F. A. Richter, a. Markt.

## Herbst-Futter-Saaten

als:

**Riesen-Knörrieh, langranfig, Haidekorn, Erbsen, Wicken,**

**Stoppel- od. Weiss-Rüben** empfiehlt in bester keimfähiger Waare

**Louis Schmidt.**

### Guter Rath.

Spare, wie Du, wenn Du kirchst, Wünschen wirst gepart zu haben, Daß an dem, was Du erwirbst, Einst sich Deine Erben laben. Darben sollst Du deshalb nicht, Auch nicht schlecht in Kleidern gehen, Nur zu sparen, weil es Pflicht, Sollst Du jeberzeit verstehen. Deshalb mußt Du, lieber Freund, Wie so mancher schon auf Erden, Weil mir's unersätzlich scheint, Schleunigst „Gold-Eins“-Kunde werden.

### Saison 1895.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M. 3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/2 an, Herren-Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M. 3 1/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-Joppen von M. 2 1/2 an.

**Billigste und reellste Einkaufsstelle**  
Dresdens.

## Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.